

Aufklärung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 22

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-480820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

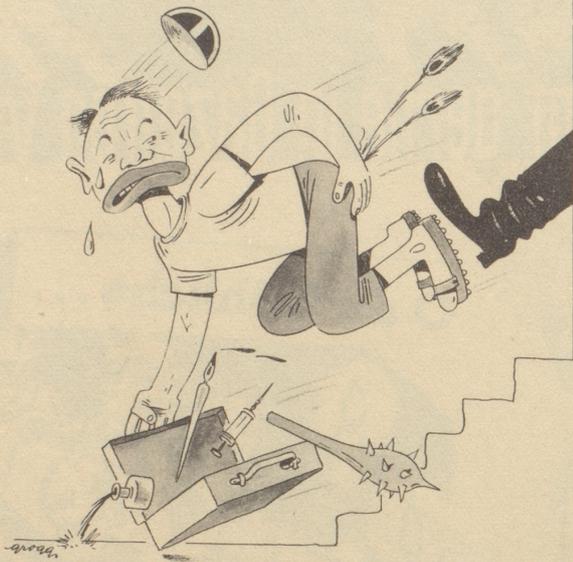
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZAGREB



Zagreb hat Franz Burris Hetzagentur gegen die Schweiz verboten.

**Den Stiefel erntet Burri Franz,
Erwartet hat er Lorbeerkrantz.**



„Herr Collega, nach däm Chrieg tüe mir de die alten Akte verbrönne.“

„Sowieso. Aber zur Sicherheit mache mer de vo allne Dokumänt no ne Kopie!“

Der Steinwurf

Ein russischer Zensor verwies einen amerikanischen Korrespondenten, weil der geschrieben hatte, «der amerikanische Gesandte sei während einer Parade keinen Steinwurf weit von Stalin gestanden.»

«Was wollen Sie mit dieser frechen Beleidigung sagen?» schnaubte der Zensor wütend. Schließlich gelang es dem Korrespondenten, den Wortschwall zu unterbrechen und dem Russen die amerikanische Ausdrucksweise zu erklären.

«So?», sagte der Zensor. «In diesem Falle ändern wir den Bericht folgendermaßen: Der amerikanische Gesandte stand nahe bei Stalin. Er warf keine Steine...»

(Aus dem Amerikanischen von es)

Aufklärung

Woni gescht z'Obed hei gange bi, hani uf eimol hinder mir ghört, wie nes Maitli seit: «Worum weiß denn eigetli e Frau, wenssi es Chindli überchunnt?»

E Buebestimm hett druf g'antwortet: «Jo, da weiß i au nöd, aber jede Frau weiß es eifach.» «Und wenn's Zwilling git, weiß sie's denn au?» «Jo, natürlig; kennsch Du öpper wo Zwilling hett?» «Jo, e Frau hett uf z'mol zwei Maitli übercho.» «Ja, grad mitenand?» «Jo, jo. I ha imene Heftli sogär es Bild gseh, wo e Frau siebe Chindli übercho hett.» «Jo, aber nid uf z'mol, das isch jo gär nöd möglich.» «Wowoll, ganz sicher, i has jo selber glese.» «Nenei, also das glaub i Dir nie, das gitt's nöd!» «Aber Füfi sind's ganz sicher gsi, sicher und heilig.» Do druf isch de Bueb e Wili still gsi, und seit denn nochher mit ere Stimme, wo me 's Gefühl ka hett, sie chäm usem tüfschte Herze: «Füfi uf z'mol? — De Ma wird glueget ha!»

Ruthli

Basler Mustermesse

Nachklang. Einer vom 200 kg-Verein steht sinnend vor einer großen Reklame. «... Bestes Verdauungsmittel ...» Endlich schüttelt er ganz bedenklich den Kopf: «Was ech no z'ässe überchome, das chan ech scho sälber verdaue!» Hu

E grossi Sach

Was bringt au d'Lüt eso in Trapp?
Isch öppe de Friede uusbroche?
Wird 's Fueter bald bedenklich knapp,
Oder git's kei Gas me zum Choche?

Was renned au jung und alt wie verrückt
I gwüssi Lade go hole?
Ob d'Inflation i de Chöpfe schpukt —
Oder bschtellt me dört billigi Chole?

Nei, Wichtigers händ säbi Lüt im Chopf,
Als bloß grad so nütigi Sache;
Wer das nöd verschoht, ischt en arme Tropf;
Dä isch halt rückschändig, zum Lache!

Zwohunderttusig oder no meh,
Die schwöred uf's wunderbar Motto.
Sie zahled, si roted, si hoffed — herje ...
Was mieched s' au ohni Schport-Toto!?

Fredy

Schach,

das verbreitetste und geistreichste aller Brettspiele, in dem nur Umsicht und Scharfsinn zum Sieg führen. Ueber die Erfindung des Spiels ist nichts Genaues bekannt; sicher dürfte der indische Ursprung und die Entstehung um den Beginn unserer Zeitrechnung sein. Ich bin immer der Meinung gewesen, es müßten irgendwelche, allerdings rein gefühlsmäßige, Zusammenhänge zwischen den Schönheiten des Schachspiels und denen der Orientteppiche — solche kauft man in Zürich bei Vidal an der Bahnhofstraße — bestehen. Es ist bestimmt nicht von ungefähr, daß der sagenhafte Orient Geburtsstätte des Spiels und der schönsten Teppiche der Welt ist.

ODEON-BAR
ZÜRICH
das gediegene
Cabaret - Dancing
am Bellevue
Inh. G. A. Doebeli

RESTAURANT **POST**
BIERHALLE **BAHNHOF**
SCHÜTZENSTUBE **BASEL**
IMMER GUT U. BILLIG! E. BIEDER